

Herr Dr. Thilo Sarrazin
Mitglied des Vorstandes
c/o Deutsche Bundesbank
Hauptverwaltung Frankfurt am Main
Taunusanlage 5
60329 Frankfurt / Main

15. September 2010

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin,

eine große Welle der Empörung, aber auch der Zustimmung, löste ihr Buch „Deutschland schafft sich ab“ in den letzten Wochen aus und so liegt es nahe, dass Sie in diesen Tagen viele Zuschriften bekommen. Aber vielleicht gewinnen wir ja doch Ihre Aufmerksamkeit mit unseren Worten.

Wir, das sind die Stipendiaten des START-Stipendienprogramms. Wir sind Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, die zwischen 14 und 20 Jahre alt sind. Das Stipendium wird von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung und zahlreichen Partnern aus ganz Deutschland seit 2002 an junge Menschen vergeben, die sich in besonderer Weise für andere einsetzen. Aktuell sind wir 700 Stipendiaten, hinzu kommen noch knapp 500 Alumni, die das Programm bereits erfolgreich durchlaufen haben.

Wenn man START mit zwei Wörtern beschreiben müsste, dann wären das Vielfalt und Einheit. Wir sind Menschen aus immerhin insgesamt 70 Ländern und trotz der gewaltigen Unterschiede sind wir eine Einheit. Für uns spielt es keine Rolle, woher einer kommt, sondern vielmehr wohin einer will. Und in dieser Frage, wohin einer will, gibt es keine Grenzen, weil wir glauben, dass Menschen alles schaffen können, wenn sie nur fest daran glauben. Dass Sie uns einzig und allein aufgrund unserer Zuwanderungsgeschichte dies absprechen wollen, bestärkt uns lediglich in unserem Glauben.

Sicherlich sind wir als START-Stipendiaten nicht damit gemeint, wenn Sie die These aufstellen, dass Intelligenz und damit auch „Dummheit“, was immer Sie darunter verstehen wollen, genetische Ursachen haben. Trotzdem fühlen wir uns stellvertretend für alle Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen. Ihre Thesen verletzen uns tief. Viele von uns fühlen sich durch ihre Worte fremd und nicht mehr willkommen in Deutschland. Doch Ihre Thesen sind einfach falsch. Dieses wird gerade dadurch deutlich, dass es keinen von uns an Intelligenz mangelt, auch wenn unsere Eltern in ihren Augen nicht erfolgreich waren.

Wir sind nicht mehr die „Fremden“, wir sind ein Teil der Gesellschaft, wir sind Deutschland. Daher ist es wichtig, dass wir, wie es Johannes Rau sagen würde, „Versöhnen statt Spalten“ und erkennen, dass Integration nur gelingen kann, wenn wir uns die Hände reichen. Ihr Buch jedoch spaltet diese Gesellschaft und erschwert die Integration deutlich.

Wenn Sie sagen, ein Aufstieg in unseren Kreisen sei nur sehr schwer möglich, dann stellen Sie eine Problematik richtig dar, begründen sie aber falsch. Nicht unsere fehlende Intelligenz ist Ursache dieser Problematik, sondern viel mehr soziale Faktoren. Familien mit Migrationshintergrund leben aufgrund jahrelanger falscher Wohnungspolitik in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil und viele von Ihnen erhalten staatliche Transferleistungen. In diesen Vierteln interessieren sich wenige für diese Kinder. Sie sind von der Grundschule an auf sich allein gestellt und es kommt wenig Hilfe aus den Schulen. Die steigenden Anforderungen und die Chancenungleichheiten führen dazu, dass diese Kinder zu „Verlierern“ unseres Bildungssystems werden. Das Gefühl, von der Gesellschaft im Stich gelassen zu sein, wächst immer weiter in diesen Kindern und wirkt sich verheerend aus. In diesen Kindern steckt jedoch so viel Potenzial, welches allmählich in ihnen vergraben wird. Doch wir können es uns als Gesellschaft nicht mehr leisten, diese Kinder zu verlieren. Ihnen muss schulisch eine echte Chance gegeben werden und wir müssen Ihnen das Gefühl geben, dass sie dazugehören. Nur dann werden wir die Chance der Vielfalt auch für uns erkennen.

Dass Bildung der Schlüssel zur Integration ist, zeigt das START-Stipendienprogramm deutlich seit nunmehr 8 Jahren. Wie sonst lässt sich erklären, dass 97 % aller START-Stipendiaten das Abitur machen, 95 % ein Studium aufnehmen und mehr als 50 % in ein Studienförderwerk aufgenommen werden. Der Einsatz in der Schule hindert uns trotzdem nicht daran, uns noch zusätzlich für andere Menschen einzusetzen, sei es in der Schule als Schülersprecher, in Vereinen als Trainer oder in der Betreuung älterer Menschen. Warum wir das machen? Weil wir alle das wahre Gesicht Deutschlands kennen. Wir haben hier eine Perspektive bekommen, die wir in unseren Heimatländern selten gehabt hätten. Wir haben Menschen kennengelernt, die uns nicht nach unserer Herkunft, sondern nach unserem Charakter beurteilt haben. Daher bedeutet es für jeden einzelnen von uns sehr viel, erfolgreich in Deutschland zu sein. Wir wollen hier leben, denn wir sind Deutschland. Und daher schenken wir den zweifelhaften Statistiken, die lediglich mit der Angst der Bevölkerung spielen, wenig Glauben. Wir glauben an das Gute in Menschen und daran, dass wir gemeinsam unseren Weg finden werden.

Also, Herr Sarrazin, die Zeiten der gespaltenen Gesellschaft sind zu Ende. Wir sind Teil der Gesellschaft, wir sind Deutschland. Wenn wir anfangen, dieses zu begreifen, dann sind wir uns sicher, dass Ihre Urenkel auch in 150 Jahren noch gerne in Deutschland leben. In unserem Deutschland.

Abdullah Celik (17 Jahre), Kaltrina Murati (17 Jahre), Ahmad Mahmoud (18 Jahre), Armin Begic (19 Jahre), Solin Ahmad (20 Jahre)

Sprecher der 699 START-Stipendiaten in Deutschland